

# Landwirtschaftliche Beilage

## zum Wochenblatt für Wilsdruff.

Verleger: Druckerei von Martin Bergmann & Friedrich Wilsdruff.

Wilsdruff

1906.

7.

**Verzeichnis:** Schiemel's Schnellspanner für Hen- und Getreide-Fuder (mit Abbildung). Arbeitkalender für den Monat März. Die Einsaat von Klee-Gras in Winterfrucht. Wie lassen sich im großen die Pflanzkartoffeln zweckmäßig vorbereiten? Zum feldmäßigen Anbau von Drillerbsen für Konservenzwecke. Sojersäbnerung. Die Heilfäden der Deute. Gebrauchsfähigkeit dämpfender Pferde-Schlagen der Pferde. Vorsicht keine Eisenbleche in das Kindschuttl! Das Verwerfen. Die Verwendung der Hälften zum Jag. Reinhaltung des Schweines zur Schwarzschie. Das Salz als Mittel der Fiege. Die reibuhnlartigen Italiener. Gellagehaltung auf sehr beschränktem Raume. Vereitete euer Hüner von den Federmilben. Die schweren Gänseflügel. Die Hennen des Jahres. Der selbsttätige Stallfächer für Geflügel. Sobald der März kommt. Bei der höchstgelegenen Sonne. Die im Sommer pflanzten Fruchttriebe. Die Dünggrube für Seeholz und Milchsaft. Zur Ausfaat der Gurkenkerne. Der leistungsfähige, mit zahlreichen Wurzel versehenen Gemüsepflanzen haben will. Frisch angelegte Wälder. Die Rastlume (mit Abbildung). Wie erkennt man gutes Holz? Gewerkschaft (mit Abbildung). Ritz für Stundensfen. Chemis. Gefrorene Eier. Kaninchengericht. Paprika-Hühner. Eingefüllte Zunge zum Zittern und als Beilage. Karpen blau zu kochen. Karpen mit Meerrettichsauc. Erdseesuppe. Brisketten.

### Schiemel's Schnellspanner für Hen- und Getreide-Fuder.

Dieser Schnellspanner übertrifft sämtliche bisherige Einrichtungen an Einfachheit, Spannkraft, Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit. Das Spannen eines Hen- oder Getreide-Fuders geschieht in einigen Sekunden und ohne jeden, auch den ungeschicktesten Arbeiter auszuweichen. Selbst bei schnellem Fahren auf unebenem Boden ist bei Anwendung dieses Schnellspanners ein Umwerfen der Ladung einzelner Garben ausge-

schlossen. Die bei Anwendung dieses Schnellspanners nicht selten vorkommenden Verletzungen der Fuder sind hier sicher vermieden. Da dieser Schnellspanner Wiesenbaum, Kette, Leine und Seil nicht braucht, ist er sehr leicht zu transportieren und hat einen sehr geringen Anschaffungspreis im Vergleich zu den laufenden Ausgaben bei anderen Einrichtungen, ein äußerst wichtiger Vorzug. Es kostet bei Knittel & Schiemel, Breslau VIII, 1 Schnellspanner komplett mit 2 ca. 11 Meter langen verzinkten Stahlbrahtseilen und 2 Tagelöhner Mk. 18,—.

Der größte Vorzug dieses Schnellspanners besteht darin, daß durch seine einfache Handhabung viel kostbare Arbeitskraft erspart wird, dürfte wohl der praktische Landwirt nicht leicht etwas so nützlich und zweckmäßig gemacht zu werden brauchen. Die bei den verstellbaren Schellen wird die Kurbelwelle durch die unteren Leiterbäume des Hinterwagens durchgezogen. Nachdem das Fuder voll geladen ist, werden die Ringe versehenen starken Stahlbrahtseile der auf dem hinteren befindlichen Person heraufgereicht und von dort abgerollt. Diese Person legt dann die beiden Seile von einander entfernt über das ganze Fuder. Darauf werden die Ringe, nachdem diese hinter die unteren Leiterbäume des Vorderwagens raufgezogen sind, durchgezogen worden sind, über die unteren Leiterbäume des Hinterwagens heraufgezogen. Durch diese Umkehrungen der Kurbel das ganze Fuder umgedreht. Die Leistungsfähigkeit und Spannkraft der Drahtseile ist so berechnet, daß eine Person damit

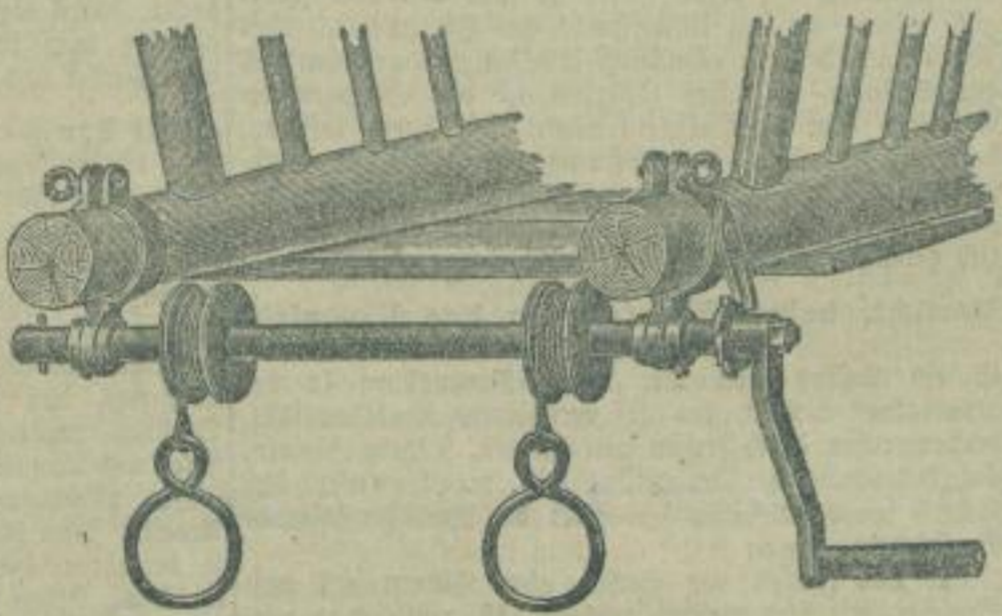


Das an der Kurbel angebrachte Zahnrad mit Junge verbindet die beiden Seile mit der Kurbel. Bei längerer Fahrt kann die Spannung wiederholt vorgenommen werden. Die Drahtseile sind ebenfalls sehr einfach. Die Drahtseile werden entspannt und an den Seiten vom Fuder herabgelassen und sofort auf die Welle gerollt.

### Landwirtschaft.

#### Arbeitkalender für den Monat März.

Vorüber ist nun bald des Winters hartes Regiment, mildere, freundlichere Luft weht über Felder und Gärten, die Sonne umschmeichelt mit ihren Strahlen länger und länger Baum und Strauch, und bald wird Held Frühling



den ersten Kampf gegen den nordischen Eroberer, seinen schlimmen, weiterharten Feind „Winter“, gewonnen haben. Das erste Leben beginnt sich zu zeigen, im zarten, frischen Grün, die Knospen schwellen ringsumher in ihrer Frühlingsschönheit. Schneeglöckchen, einer der ersten Frühlingboten, sie läuten den Frühling ein. In freudiger Erwartung schmettert die Lerche ihr Jubellied in die Lüfte und verkündet uns: Der Frühling ist im Anzuge! So ist der März ein wunderbarer Monat, schöner als der lippige Mai, ist die Zeit des ersten Erwachens in der freien Natur.

Der März gehört in den Gegenden mit frühzeitiger Vegetation zu den arbeitsvollsten und ist die Witterung derart, daß die alte Regel zutrifft: „Der März hält den Pflug beim Sterz“, dann gibt es schon vielerlei zu tun. Sommergetreide, Erbsen, Pferdebohnen, Wicken, Gemenge, Möhren und Lupinen sind, sobald es geht, zu bestellen. Die frühe Saat hat, wenn nicht besonders ungünstige Verhältnisse noch eintreten, meist einen Vorsprung vor der späten. — Bei den Winterfrüchten handelt es sich oft darum, wenn sie gelitten haben, zu entscheiden, ob sie ungenügend sind, oder ob sie doch noch einen Ertrag versprechen. Besonders beim Weizen kommt es vor, daß, wenn die schlecht durchgewinterte Saat gelassen wird, ein bedeutender Ernteausfall eintritt, während andererseits wieder eine Nachfaat von Sommerweizen eine gute Ernte geben kann. — Bei den Winterfrüchten ist dann ferner der Boden der Luft zu öffnen dadurch, daß man die gebildete Kruste zerstört. Dies geschieht teils durch Hacken mit der Hand, teils durch Eggen, teils durch Walzen. Die den Winterfrüchten zugehörte Chillsalpeterdüngung ist nun auch vorzunehmen, am besten in mehreren Raten. Gegen Ende des Monats pflanzt man Frühkartoffeln.

Auf den Wiesen ist das Reinigen und Einneben vorzunehmen und zu beenden. Es kann noch Jauche aufgefahren werden, ebenso Kompost, Asche, Schafpferch, gebrannter Kalk, Gips an feuchtwarmen, windstillen Tagen, am besten morgens oder abends. Sollen Wiesen neu angelegt werden, so muß der Boden gut vorbereitet und gedüngt worden sein, was man auch jetzt noch vornehmen kann, damit er noch gut austrocknet, um für die später zu erfolgende Saat geeignet zu sein. Auf Feldern und Wiesen sind die Wasserfurchen gut offen zu halten.

Der Hopfen muß in diesem Monat auch gepflanzt werden. Die letztjährigen Wurzeltriebe älterer weiblicher Hopfenstöcke legt man zu je drei in tiefe Löcher, dängt sie und bedeckt sie mit Erde. Mit der Hopfenhede werden

die Stöcke jährlich im März aufgedeckt, von den überflüssigen Wurzeltrieben gereinigt, gedüngt und wieder mit Grund bedeckt. Nach dem Beschneiden der Hopfenstöcke setzt man Fichtenstangen neben dieselben.

**Die Einsaat von Klee-Gras in Winterfrucht** hat verschiedene Vorteile gegenüber der Einsaat in Sommerfrucht. Vor allen Dingen findet die Klee-Grasfaat genügende Feuchtigkeit zum Keimen im Boden vor, und durch die bereits entwickelte Winterfrucht Schutz gegen Trockenheit. Ferner findet die Ernte der Winterfrüchte so zeitig statt, daß die Einsaat noch nicht so lippig entwickelt ist, um ein Trocknen der Halmsfrüchte zu erschweren, was bei Sommerfrüchten, wenn darunter Klee-Gras gebaut wurde, oft eintritt. Die Einsaat des Klee-Grases hat womöglich schon im März zu erfolgen, ein Einengen ist nicht erforderlich. Bedenklich bleibt die frühe Aussaat nur auf stark abhängigen Feldern, wo durch heftige Regengüsse ein Fortschwimmen des Samens erfolgen kann.

#### Wie lassen sich im großen die Pflanzkartoffeln zweckmäßig vorbereiten?

Diese Frage behandelt Direktor Brand-Neustadt sehr zeitgemäß im „Organ der hannoverschen Landwirtschaftskammern“.

Danach sind die Pflanzkartoffeln sowohl aus Mieten, wie aus Kellern jezt sobald wie möglich an die Luft zu bringen. Wohl auf jedem Hofe befindet sich in Scheune, altem Schafstall oder sonstwo eine Gelegenheit, die Pflanzkartoffeln in dünner Schicht auszubreiten. Hierbei müssen alle faulen Knollen sorgfältig entfernt werden. An wärmeren Tagen werden die Türen der Räume weit geöffnet, so daß die warme Frühlingluft die Kartoffeln durchzieht und womöglich auch die Sonnenstrahlen dieselben treffen. — Werden die Pflanzen so etwa 3—4 Wochen der Frühlingluft ausgesetzt, so geht die Keimung selbst in noch ziemlich kaltem Boden rasch vonstatten. Wird das Pflanzgut dagegen direkt aus den Kellern oder Mieten gepflanzt, so bleibt bei kaltem Frühlingwetter und kaltem Boden häufig ein großer Prozentsatz aus. Untersucht man solche ungekeimten Knollen, so zeigen sie beim Durchschneiden eine glasige Farbe; sie sind vermaßt. Die Nährstoffe wurden in den Kartoffeln umgekehrt, aber die Keime kamen aus Mangel an Wärme nicht aus dem Winterschlaf. Bei kalten Böden kommt es auf ein frühes Pflanzen der Kartoffeln überhaupt nicht an. Werden die Pflanzkartoffeln, wie angebeudet, gelagert, so entwickeln sie sich in der warmen Luft schneller, als wenn sie früh in den kalten Boden gepflanzt werden. Wie schnell entwickeln sich spät im Mai gepflanzte stark gewellte Kartoffeln? Uebrigens hatte schon vor langen Zeiten der Graf Pinto in Schleien empfohlen, die Pflanzkartoffeln beim Auslegen mehrere Tage offen in den Pflanzlöchern liegen zu lassen, damit sie von Luft und Sonne durchwärmt und erst dann bedeckt würden. Diese Art des Antreibens wäre auch nicht übel, wenn wir keine Nachfröste befürchten müßten. Aus diesen Gründen verbietet sich aber das Pinto'sche Verfahren ganz von selbst. Auch bei der Aufbewahrung in Scheunen usw. muß für Frostschutz durch Bedecken mit Stroh usw. in kalten Nächten gesorgt werden.

Zwar liegen über die Ertragerhöhung der Kartoffeln durch eine planmäßige Behandlung des Pflanzgutes keine zahlenmäßige Resultate vor, doch sind dieselben sehr bedeutend und lohnen die geringen Mühen reichlich. — Deshalb muß die Lösung sein: Schleunigst die Pflanzkartoffeln aus dem dunklen, kühlen Winterquartier an die Luft in die Wärme zum Erwachen!

#### Zum feldmäßigen Anbau von Drillerbsen für Konservenzwecke

empfehlen Oekonomierat Schulz-Neubrandenburg in der „Deutschen Landwirtschaftszeitung“ folgendes Verfahren: Um den Anbau von Konservenzfrüchten im Großen betreiben zu können, war das hieherige Verfahren des Legens der Saat, des Bestrauchens oder Bedrahtens der Pflanzen, eine zu umständliche und kostspielige Arbeit, wengleich dadurch eine große Ernte erzielt wurde.